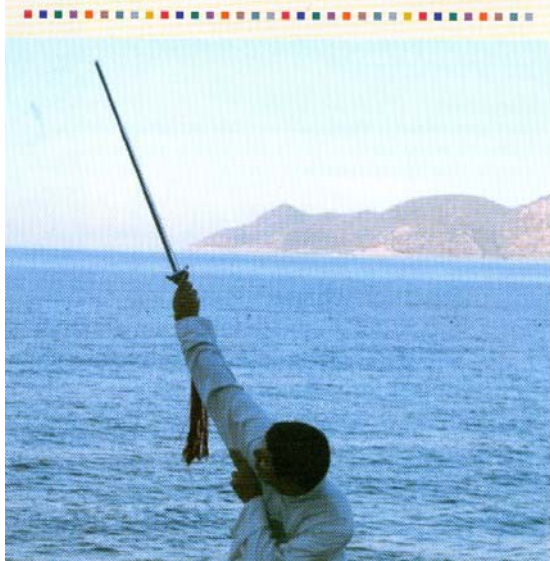


Hamburger

China-Notizen

NF 302

1. Oktober 2008



China-Weisheit: agiles Nichttun

Wahrscheinlich soll der Name der Wu Wei Schule in Othmarschen an die taoistische Maxime vom wu-wei erinnern, dem Nichttun. Sie meint, der Mensch solle nicht in die natürlichen Abläufe des Lebens handelnd eingreifen, sondern sich ihnen anpassen. Das ist der Wu Wei Schule jetzt bei CHINA TIME 2008 vortrefflich gelungen.

Schätzungsweise zehn Mal erscheint sie im Programmheft – und was kann man in dieser Schule nicht alles! "Taiji zum Mitmachen", auch "Qigong erleben", Feng-shui gibt's als "meine Kraftquelle", aber auch als "Business Feng Shui", bei einer anderen Gelegenheit ließ sich dort Tee trinken, aber auch "Der Gefühls-mensch zwischen Himmel und Erde erleben" oder das Hörbuch "China hören" vorgestellt bekommen. Das gab's zwar schon vor zwei Jah-

ren, aber das macht nichts – und besser ist es in der Zwischenzeit wohl auch nicht geworden.

170 Veranstaltungen bietet CHINA TIME 2008 nach offiziellen Angaben. Im Veranstaltungskalender lassen sich zwar nur 162 zählen, und manche davon gehören auch nicht hinein, doch manche Veranstaltung ist nach Druck des Prospekts hinzugekommen. Andere wurde mehrmals gehalten, und so werden es tatsächlich wohl etwas mehr als 170 sein.

Pfiffige Gewerbetreibende haben CHINA TIME als Gelegenheit für eine kostenlose Werbung genutzt: manches Restaurant, die eine oder andere TCM-Praxis, vor allem Taiji- und Qigong-Schulen, aber auch Veranstalter von Chinareisen. Manchmal verhüllen die Veranstalterhinweise so einiges, so bei dem "Institut für Arbeit", und in diesem Zusammenhang mutiert auch ein Reiseveranstalter schon einmal zur Hamburger China-Gesellschaft. Die Wu Wei Schule hat diese Möglichkeit am intensivsten genutzt, doch die liebenswürdigen Schlitzohren vom Ni Hao in Wandsbek haben sich angestrengt, nicht weit zurückzustehen.

Überwiegend kommerziell ausgerichtet sind solche Veranstaltungen im Rahmen von CHINA TIME. Zusammengezählt machen diese Veranstaltungen – zwischen Taiji, TCM, Essen und Chinareisen – ein Viertel aller Veranstaltungen aus. Das mag im Rahmen einer Veranstaltungsreihe, die Hamburgs Chinakompetenz dokumentieren soll, als viel erscheinen. Andererseits sind es verblüffend wenige solche Kleinunternehmen, die diese Möglichkeit der Selbstdarstellung genutzt haben. Viel mehr Restaurants hätten schließlich ein – sage ich mal – CHINA TIME-Menu anbieten können, für 29 Euro – und schon wären sie im Veranstaltungskalender gelandet, und ihre Namen wären vieltausendfach gelesen worden. Leicht wäre doch auch weiteren TCM-Praxen und Qigong-Anbietern gefallen, irgendwelche drei Stunden zum "Tag der offenen Tür" zu erklären!

CHINA TIME hat keine klar definierten Ziele und Konzepte. Ach, hätte man doch alle Taiji-Jünger Hamburgs zu einer gemeinsamen Darbietung ihrer Übungen zusammenbringen können, vielleicht im Stadtpark. Dann wäre ihnen eine Eintragung im Guinness-Buch der Rekorde sicher, und dieser Teil der CHINA TIME-Aktivitäten hätte etwas bewirkt. So aber haben die wenigen Veranstalter aus diesen Bereichen meistens nur das getan, was sie sonst ohnehin getan hätten, in ihren Alltäglichkeiten. Ein "Festival", China gewidmet, kann so nicht herauskommen, und die rechte Chinakompetenz zeigt sich wohl auch noch nicht, wenn man ein Mondfest-Menu für 59 Euro verzehren kann.